

Neue Ideen braucht das Land

Wie können Pflanzenschutzmittel gespart, Lebensmittel schonend verarbeitet oder Unternehmen lokal unterstützt werden? Bei den „Organic Innovation Days“ Anfang Dezember in Brüssel wurden Projekte präsentiert, die hierfür neue Konzepte entwickelt haben. Und wieder einmal zeigt sich: Biolandbau ist innovativ.

VON EDUARDO CUOCO, BRAM MOESKOPS UND YULIA BARABANOVA

Am 1. und 2. Dezember 2015 veranstaltete die Europäische Technologieplattform TP Organics (siehe Kasten, S. 50) die ersten „Organic Innovation Days“ in Brüssel. Ziel war es, das Innovationspotenzial der Ökolebensmittelwirtschaft und des Biolandbaus aufzuzeigen. Landwirte, Forscher und Unternehmen aus aller Welt reichten mehr als 30 innovative Projektkonzepte ein. Leitlinie war der Bedarf der Biobranche an neuen Technologien zum Pflanzenschutz, zur Lebensmittelverarbeitung sowie zu neuen Unternehmensmodellen für die Wertsteigerung auf lokaler Ebene. Die „Organic Innovation Days“ haben gezeigt, dass die Biobranche in zahlreichen Bereichen eine aktive Innovationskultur vorlebt und die Beteiligten im Austausch voneinander lernen. TP Organics möchte mit den „Organic Innovation Days“ diesem Dialog Raum geben und alle Bioakteure an einen Tisch bringen, um die besten Ideen und Techniken zu teilen. Die drei Gewinner von Brüssel präsentierten ihre Konzepte und diskutierten mit Interessenvertretern und Entscheidungsträgern der Biobranche. Die Projekte waren im Einzelnen:

1. Eine Software, um Weinberge nachhaltig zu bewirtschaften

Auf die Bedürfnisse von Winzern ist das Entscheidungsunterstützungssystem (EUS) Vite.net® zugeschnitten. EUS (engl. Decision Support Systems, kurz DSS) sind Softwaresysteme, die für operativ-strategische Aufgaben relevante Informationen ermitteln, diese übersichtlich zusammenstellen und

bei der Auswertung helfen. Mit Vite.net® soll durch optimalen Pflanzenschutz die Nachhaltigkeitsbilanz des Weinguts gesteigert werden, indem zum Beispiel der Kupfereinsatz reduziert wird. Das italienische Unternehmen Horta Srl, ein Ableger der Università Cattolica del Sacro Cuore in Piacenza, hat die Software entwickelt. Sie besteht aus zwei Komponenten: aus einem integrierten System für die Echtzeitbeobachtung der einzelnen Weinbergelemente Luft, Boden, Pflanzen, Schädlinge und Krankheiten sowie aus einem Internet-basierten Werkzeug mit neuen Modelltechniken, das diese Daten analysiert. Aktuelle Informationen in Form von ▷

Eines der ausgezeichneten Projekte ist ein schwarmfinanzierter Milchviehbetrieb.



Meldungen und Entscheidungshilfen erleichtern die Bewirtschaftung des Weinbergs.

Seit Januar 2013 ist die Software im Handel, aktuell bewirtschaften 47 von 130 Nutzern ihre Weinberge nach Ökostandards. Winzer können mit dem Verfahren den Kupfereinsatz um durchschnittlich 37 Prozent reduzieren. Neben der positiveren Nachhaltigkeitsbilanz spart das Verfahren im Ök Weinbau 195 Euro pro Hektar im Vergleich zu herkömmlichen ökologischen Anbaumethoden.

▷ Kontakt: Sara Elisabetta Legler, s.legler@horta-srl.com

2. Eine Lösung für weniger Nitrit in Fleischwaren

In einer gemeinsamen Forschungsinitiative haben Fleischverarbeiter, der niederländische Ökodachverband Bionext und die Forschungsinstitute TNO und Wageningen eine Lösung gefunden, um Biowurstwaren mit einer reduzierten Menge an Zusätzen herzustellen. Nitrite und Nitrate werden wegen ihrer antimikrobiellen und antioxidativen Eigenschaften in der Wurstwarenproduktion eingesetzt. Mit Nitrit behandelte Produkte können krebserregend sein, weswegen in der Bioproduktion die Verwendung nicht wünschenswert ist. Um Lebensmittelvergiftungen zu vermeiden, wird trotzdem ein geringer Nitritzusatz in Fleischprodukten empfohlen.

Nach vier Jahren Forschung konnte das Projektteam die niedrigste Nitritmenge definieren, die sowohl das mikrobiologische Risiko minimiert als auch die Produktion möglicherweise krebserregender Substanzen reduziert. Ökowurstwaren sind nun gemäß der aktuellen Ökogesetzgebung mit einem Anwendungsgehalt von 80 Milligramm Nitrit oder Nitrat pro Kilogramm sicher produzierbar. Weiterhin haben Biounternehmen Alternativen zur Nitrit- oder Nitratanwendung entwickelt. Nahrungsmittelsicherheit wird dabei durch natürliche Zusätze wie Kräuter- und Gewürzextrakte sowie Säure- und Kräuterkombinationen gewährleistet. Diese reduzierten Nitritzugaben und Alternativen können von der konventionellen Fleischindustrie einfach adaptiert werden, was wiederum die Verwendung von Nitrit in der gesamten Wurstwarenproduktion reduzieren könnte.

▷ Kontakt: Marian Blom, blom@bionext.nl

3. Hilfe vor Ort: der schwarmfinanzierte Milchviehbetrieb

Junge Landwirte haben Schwierigkeiten, geeignete Geldgeber zu finden. Als Anja und Janusz Hradetzky sich 2013 entschieden, einen mittelständisch-biodynamischen Milchhof „Stolze Kuh“ im Norden Berlins aufzubauen, boten sie ihre Idee daher zur Schwarmfinanzierung an. Im März 2015 starteten sie ein „Kuh-Anteil-Programm“, das den Kauf von 25 Kühen finanzieren sollte. Dank dieses Konzepts wurden die Kosten für Kauf und Aufzucht der Kühe sowie ihrer Nachkommen in 75 Anteile von jeweils 500 Euro aufgeteilt. Die Anteilseigner erhalten ihre Dividende als Gutschein am Ende des Jahres, der monetär oder in Hofprodukten eingelöst werden kann. Pro Jahr wird der Kuh-Anteil mit 2,5 Prozent verzinst.

Vor Ort und aus der Graswurzelbewegung entstandene Finanzierungsmodelle gewinnen zunehmend an Attraktivität, insbesondere für private und risikoscheue Investoren. Das Vertrauen privater Anleger in lokale, oft auch persönlich bekannte Nahrungsmittelproduzenten, Verarbeiter oder Händler kann die Verbreitung des gesamten Ökosektors befördern. Alternative Finanzierungsmodelle bieten vor allem jungen Landwirten eine echte Chance bei der Gründung kleiner und mittlerer Landwirtschaftsbetriebe oder Lebensmittelunternehmen.

▷ Kontakt: Dr. Susanne von Münchhausen, susanne.vonmuenchhausen@hnee.de

Die Technologieplattform TP Organics

Europäische Technologieplattformen (ETP) sind von einem Wirtschaftssektor initiierte Foren verschiedener Interessengruppen, die die Europäische Kommission als Schlüsselakteure in den Bereichen Innovationskraft, Wissenstransfer und europäischer Wettbewerbsfähigkeit unterstützt. ETP erarbeiten Vorschläge und Aktionspläne, um bestimmte Themen im Bereich Forschung und Innovation auf EU- oder nationaler Ebene durch private oder öffentliche Initiativen zu fördern. TP Organics ist eine der 40 anerkannten ETP. Sie führt Unternehmen, Forscher, Landwirte, Konsumenten und Organisationen der Zivilgesellschaft zusammen, die in der gesamten ökologischen Wertschöpfungskette aktiv sind. Gemäß der Maxime, dass Forschung und Innovation für die Weiterentwicklung des Ökosektors existenziell sind, identifiziert die Plattform Forschungsprioritäten und trägt diese an politische Entscheidungsträger heran, um für den Biosektor und ähnliche Ansätze mehr Förderung zu erhalten.

▷ Mehr Informationen zu den ETP unter www.forschungsrahmenprogramm.de/etp.htm und http://ec.europa.eu/research/innovation-union/index_en.cfm?pg=etp sowie zu TP Organics unter www.tporganics.eu

EDUARDO CUOCO, Head of Secretariat, **BRAM MOESKOPS**, Senior Scientific Coordinator, und **YULIA BARABANOVA**, Research Officer, TP Organics, eduardo.cuoco@tporganics.eu, bram.moeskops@tporganics.eu, yulia.barabanova@tporganics.eu